Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — **Erscheint an jedem Werktage** — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰ Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 205 — Gegründet 1826 — **Freitag, den 3. September 1926** — Fernsprecher Nr. 29 — **100. Jahrgang**

Elsaß um seine Freiheit

„Freier Wille“ in Eupen und Malmedy. — Spanien hat kein Interesse

Verschärfung der Lage im Elsaß

Straßburg, 2. Sept. Nach der in Straßburg erscheinenden „Zukunft“ hat sich im Elsaß eine Heimatschutztruppe gebildet. Den Anlaß dazu haben die kürzlichen Vorgänge in Kolmar gegeben, wo der frühere Landtagspräsident Dr. Ricklin von einer Anzahl französischer Nationalisten überfallen und mißhandelt wurde. In dem gleichen Blatt wird ein Offener Brief des Dr. Ricklin an den Präfekten des Oberelsaß zum Abdruck gebracht, in dem dieser den Verdacht ausspricht, daß es sich um eine abgekartete Sache gehandelt habe, da entgegen den sonstigen Gepflogenheiten am Bahnhofsausgang keine Polizisten zu finden gewesen seien. Der Aufruf erklärt, man wolle nun der Gewalt die Gewalt entgegensetzen und sich bewaffnen, wie es die Gegner getan haben. Der Aufruf schließt mit den Worten: Wir werden rücksichtslos unser Bürgerrecht erkämpfen, und in demselben Augenblick, wo wir diesen Entschluß fassen, lehnen wir feierlich vor unserm Volke und vor der Geschichte die Verantwortung ab für die Folgen, die aus diesem uns aufgezwungenen Kampf entstehen.

Neuer Stimmenfang in Eupen-Malmedy

Berlin, 2. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt folgende Meldung aus Brüssel: Den Eisenbahnern, Lehrern und anderen Beamten von Eupen und Malmedy wird die folgende Erklärung zur Zeichnung vorgelegt: „Kreis Eupen, August 1926. Herr Erstminister, Brüssel: Empört über die schwebenden Verhandlungen, um Eupen an Deutschland zurück zu verkaufen, protestiere ich hiermit und erkläre auf meine Ehre, daß ich wünsche Belgier zu bleiben.“ Die Eupener Zeitung fragt dazu: „Was wird mit den Beamten geschehen, die es nicht mit ihrer Ehre vereinbaren können, sich einem derartigen Gewissenszwang zu fügen?“ —So wird's gemacht!

Zusammentreten des Völkerbundsrats

Genf, 2. Sept. Der Völkerbundsrat ist heute 11.50 Uhr unter dem Vorsitz des tschechischen Außenministers Benesch zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Vertreten sind England durch Chamberlain, Frankreich durch Briand, Italien durch Scialoja, Japan durch Ishii, Belgien durch Vandervelde, Schweden durch Unden und Uruguay durch Guani. Die beiden weiteren nichtständigen Ratsstaaten Brasilien und Spanien sind nicht vertreten. Das ganze Interesse gilt der spanischen Frage, so daß die öffentliche Sitzung, in der zunächst die Berichte der Völkerbundsausschüsse über Hygienefragen und zur Bekämpfung des Handels mit Opium genehmigt werden, allgemeiner Interesselosigkeit begegnet. Um 12.20 Uhr fand eine geheime Sitzung statt, die der durch die Haltung Spaniens geschaffenen Lage gewidmet war. Die spanische Regierung hatte nämlich mitgeteilt, daß sie an den Verhandlungen des Völkerbunds kein Interesse habe.

4000 Häuser zerstört — 50 Tote — 400 Verletzte

Schweres Erdbeben auf den Azoren

Das Erdbeben, von dem am 31. August die Azoren-Inseln heimgesucht wurden, ist viel folgenschwerer, als die ersten Berichte erkennen ließen. Am stärksten wurde die Insel Fayal und besonders die Stadt Horta betroffen. Die ganze, 138 Geviertkilometer große Insel wurde von einem von unten nach oben führenden Stoß erschüttert, dem mehrere seitliche Stöße folgten. Besonders heftig war die Erschütterung an den Küstenortschaften. Leichtere Stöße dauern noch an. Die Stadt Horta ist fast ganz zerstört. 4000 Häuser liegen in Trümmern oder sind so schwer beschädigt, daß sie kaum mehr bewohnbar sind. Eine ungeheure Flutwelle, die nach dem Hauptstoß sich über die Insel ergoß, vervollständigte die Zerstörung. Die ganze Einwohnerschaft lagert im Freien. Es stellte sich Nahrungsmangel ein, weil die Fischer nicht ausfahren können. Bis jetzt hat man 50 Tote und über 400 Verletzte geborgen. Die portugiesische Regierung erhielt die Kabel-Meldung von dem Unglück einige Zeit nach dem großen Stoß, dann aber wurde die Kabelverbindung unterbrochen, woraus man schließt, daß die Erdbewegungen fortdauern. Nachrichten von den Azoren waren zunächst nicht mehr zu erlangen.

Der amerikanische Konsul in Horta telegraphierte sofort nach dem Hauptstoß nach Washington, das Erdbeben sei das schwerste in der Geschichte der Azoren gewesen, von den Häusern in Horta seien nur wenige stark beschädigte übrig geblieben. Das Rote Kreuz in den Vereinigten Staaten hat telegraphisch seine Hilfe angeboten. Die portugiesische Regierung hat Hilfsschiffe ausgerüstet und abgesandt.

Die Azoren oder Habichtsinseln sind eine zur unmittelbaren Verwaltung von Portugal gehörige Gruppe von neun Inseln im Atlantischen Meer, nordwestlich von Afrika und den Kanarischen Inseln. Ihr Gesamtflächeninhalt beträgt 2580 Geviertkilometer. Sie sind vulkanischen Ursprungs und bedeckt von neueren vulkanischen Massen, Lava, Tuff, Bimsstein und Schlacken. Auf den Inseln finden sich zahlreiche heiße Quellen, erloschene Krater, aber auch Vulkane, die fortdauernd Lava und siedendes Wasser auswerfen. Erdbeben und Vulkanausbrüche sind auf den Inseln eine häufige Erscheinung; die bedeutendsten Ausbrüche ereigneten sich in den Jahren 1591, 1638, 1719, 1811 und 1841. Dabei stiegen meist kleine vulkanische Inseln aus dem Meer, die bald nachher wieder verschwanden. Auf der Insel Pico, der Stadt Horta gegenüber, befindet sich ein 2350 Meter hoher, auf 180 Kilometer sichtbarer Vulkan, der 1718 einen starken Ausbruch hatte und jetzt noch Schwefeldämpfe ausstößt. Die Azoren hatten in letzter Zeit wiederholt leichtere Erderschütterungen, und es wäre, so muß man leider sagen, fast verwunderlich gewesen, wenn ein solch vulkanisches Gebiet in diesem Jahr der Erdbeben — und der Sonnenflecke, wie manche meinen — von einer größeren Erschütterung verschont geblieben wäre.

Danzig in Finanznot

Nächste Woche wird sich der Völkerbund mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Bis dahin soll der Danziger Volkstag verschiedene Gesetze, die eine gründliche Finanzreform herbeiführen wollen, verabschieden, um den Völkerbund, der um ein Anlehen angegangen wird, von den Sparmaßnahmen der Staatsverwaltung zu überzeugen. Zu diesen geplanten Einsparungen gehört u. a. ein Vorschlag des Senats, d. h. der Regierung, auf Herabminderung der Besoldungssätze der Beamten um 4 bis 10 Prozent.

Bei der Einbringung dieser Regierungsvorlage richtete der Präsident des Senats Dr. Sahm an die Beamten und Angestellten die warnende und dringende Mahnung, unter Zurückstellung aller Bedenken sich den Staatsnotwendigkeiten nicht zu verschließen und zum Wohl des Staats, dessen Diener sie seien, Opfer auf sich zu nehmen. Es drohe dem Staat schwere Gefahr, wenn nicht mit größter Beschleunigung das Finanzreformwerk zu Ende geführt werde. Die Danziger Abordnung dürfe nicht mit leeren Händen nach Genf gehen.

Ob diese Mahnung Erfolg haben wird? Der Volkstag zählt verfassungsmäßig 120 Abgeordnete. Bis jetzt sind für die Beamtenvorlage nur die 28 Sozialdemokraten, die 16 Zentrumsabgeordneten und 7 Liberale, also nur 51 Stimmen (61 wäre erst die Parlamentsmehrheit). Die übrigen Parteien des Volkstags, vor allem die 34 Deutschnationalen, erklärten die unbedingte Ablehnung der Vorlage, die nach der allgemeinen Aussprache im Parlament in den Ausschuß verwiesen wurde.

Wir haben also hier denselben Vorgang wie bei Oesterreich und Ungarn. In Danzig handelt es sich auch um eine Finanzbeihilfe des Völkerbunds. Nicht weil die Währung gefährdet würde — diese steht, wie der Senat ausdrücklich erklärte, glücklicherweise fest —, sondern weil der Staatshaushalt mehr Einnahmen haben muß. Der Völkerbund wird aber nur dann beispringen, wenn er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß von Danzig aus alles getan wurde, was in dessen Kräften lag, daß also alle nur möglichen Abstriche an den Ausgaben vorgenommen worden sind.

Aber warum ist Danzig in finanzieller Not?

Danzig mit dem Weichselstrom ist — und das ist seine große wirtschaftliche Bedeutung — die natürliche Straße aus der Ostsee über Polen bis in die Ukraine, eine jener Hansestädte, die den europäischen Handel vermittelten, die dies um so mehr tun konnten, als gerade Danzig über einen vorzüglichen, zukunftsreichen Naturhafen mit technisch bedeutsamen Einrichtungen und einem Ausdehnungsgebiet von 11 Km. Länge verfügt. Aber durch seine unnatürliche Abtrennung vom deutschen Hinterland und seine Ausschaltung aus allen früheren deutschen Geschäftsverbindungen hat dieser Zwergstaat (mit 380 000 Einwohnern, darunter nur 20 000 Polen) eine schwere wirtschaftliche Einbuße erlitten.

Freilich, wenn man eine Rundfahrt durch den Hafen macht, so könnte man meinen, als ob in Danzig bei der Fülle der Schiffe wirtschaftliche Hochkonjunktur herrsche. Aber dieser Eindruck ist falsch. Sagte doch der Danziger Senatspräsident in seiner Ansprache am 6. Juli beim Besuch des Deutschen Reichsstädtebunds, die große Zahl der Schiffe sei zurückzuführen auf die Ausfuhr von Massengütern, aber das, was von überragender Bedeutung für eine Handelsstadt sei, die berufen sei, der Mittler des Verkehrs für den Osten zu sein, die Einfuhr fehle fast ganz. Die Schiffe, die gefüllt ausgehen, kämen in Danzig leer an. Durch den Versailler Vertrag sei Danzig zu einem Zollabkommen mit Polen gezwungen und in seinen Staatsfinanzen von den Zolleinnahmen abhängig. Ohne Einfuhr auch keine Zolleinnahmen, und besonders darum auch lasten schwere finanzielle Sorgen über Danzig, und die gegenwärtige Zeit kann als keine glückliche in der wechselvollen Geschichte der Stadt betrachtet werden.

Hiefür nur einige Zahlen. Die Einfuhr über Danzig betrug 1913 1 233 630 Tonnen, die Ausfuhr 878 471 Tonnen; im Jahr 1924 betrug aber die Einfuhr nur 738 072 Tonnen, die Ausfuhr 1 636 485 Tonnen. Dabei ist zu bedenken, daß der größte Teil der Ausfuhr auf polnisches Holz sich beschränkt. Ueber Danzig kam 1924 mehr als die Hälfte der gesamten polnischen Holzausfuhr, nämlich 1 048 360 Tonnen, zur Verladung.

Danzig ist also genötigt, seine Staatseinnahmen um jeden Preis zu erhöhen. In seiner Finanznot griff der Staat zum Tabakmonopol, das er mit 61 Volkstagsstimmen, also mit der lächerlichen Mehrheit von einer einzigen Stimme, durchsetzte. Inzwischen aber haben sich in den Reihen der Regierungsparteien selber so viele gegnerische Stimmen vernehmen lassen, daß voraussichtlich auch diese Einnahme wieder fallen wird. Soll Danzig wirtschaftlich aufgeholfen werden, so gibts hier nur ein Radikalmittel: Wiederanschluß an das deutsche Vaterland, an dem die Danziger mit allen Fasern ihres Herzens hängen. Im übrigen zeigt auch Danzigs Wirtschaftsgeschichte, daß die „Weisen“ von Versailles überall, wo sie neue Grenzen oder Staaten schufen, wirtschaftliche Torheiten begingen, die sich nachgerade zu unhaltbaren Zuständen auswachsen. W. H.

Danzig, 2. Sept. Der Volkstag hat in zweiter Lesung die Vorlage der Regierung, die u. a. die Kürzung der Beamtengehälter je nach der Höhe des Einkommens um 4 bis 10 Prozent, die Einführung einer Art Ledigensteuer, sowie einen Zuschlag zur Einkommensteuer und eine besondere Abgabe für die Erwerbslosenfürsorge vorzieht, angenommen. Die dritte Lesung findet am Freitag statt.

Tagesspiegel

Der Reichskabinettsrat ist am 2. September zusammengetreten.

Der deutsche Botschafter v. Hösch wird am Freitag in Berlin eintreffen, um über die Verhandlungen im Genfer Prüfungsausschuß Bericht zu erstatten.

Der Zentrumsabgeordnete Domkapitular Dr. Kaas wird als Mitglied der deutschen Völkerbundsabordnung an den Beratungen in Genf teilnehmen.

Das Inkrafttreten des Reichsplans für die Notstandsarbeiten soll nach Berliner Blättern Ende September oder auf 1. Oktober zu erwarten sein.

Dem Besitzer des kleinen dänischen Segelschiffs, das bei deutschen Torpedomanövern in der Ostsee zum Sinken gebracht worden war, ist von der deutschen Admiralität eine Entschädigung von 25 000 Kronen ausbezahlt worden.

Einige Berliner Blätter berichten, der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei habe den Vorschlag des Dr. Jarres und Frhrn. von Gayl (Zusammenschluß der Rechtsparteien) mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die österreichischen Staatseinnahmen überstiegen im ersten Halbjahr 1926 den Voranschlag um 40 Millionen Schilling (24 Mill. Mark). Die Ausgaben weisen keine Steigerung auf.

Die belgischen Staatsbahnen sind am 1. September auf 75 Jahre der neuen Gesellschaft übergeben worden. Die Personen- und Gütertarife wurden um 25 v. H. erhöht.

Die englische Regierung hat einem russischen Gewerkschaftsführer die Einreiseerlaubnis verweigert.

Ein Londoner Blatt will wissen, die Türkei würde zum Eintritt in den Völkerbund bereit sein, wenn eine diesbezügliche Einladung an sie erginge.

In Nicaragua sollen die Regierungstruppen einen Sieg über die Aufständischen davongetragen haben.

Neuestes vom Tage

Reichspräsident von Hindenburg Ehrenbürger von Bad Tölz

Berlin, 2. Sept. Anläßlich des Besuchs des Reichspräsidenten von Hindenburg im Rathaus von Bad Tölz (Oberbayern) wurde ihm vom Bürgermeister die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Bad Tölz verkündet und mit Jubel und Begeisterung wurde der neue Ehrenbürger begrüßt. Hindenburg dankte in bewegten Worten dem Stadtratskollegium und der vor dem Rathaus versammelten Bevölkerung der Stadt Tölz und forderte sie zur Einigkeit auf. Das dann von Hindenburg auf Bad Tölz, Bayern und das große deutsche Vaterland ausgebrachte Hurra fand brausenden Widerhall.

Der Reichspräsident hat an Ernst Vierkötter nachstehendes Telegramm gerichtet: Zur erfolgreichen Durchquerung des Aermelkanals in der besten Zeit sage ich Ihnen herzliche Glückwünsche. Gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Die Erhebung der Ministerklage in Oesterreich abgelehnt

Wien, 2. Sept. Der Nationalrat hat den Antrag der Sozialdemokraten, die Regierung Ramek in Anklagezustand zu versetzen, abgelehnt.

Die Vorgänge, die zu dem sozialdemokratischen Antrag geführt haben, sind folgende: Das österreichische Finanzwesen liegt fast ganz in den Händen der Wiener Großban-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ken. Daher entstand bei der Großdeutschen und bei der Christlichsozialen Partei der Wunsch, eigne Finanzanstalten ins Leben zu rufen. Das geschah, indem man sich der Sparkassen in den einzelnen Ländern bediente. Man gründete in den einzelnen Ländern mit dem Geld der Sparkassen Banken, die von vornherein in einem Gegensatz zu den Wiener Großbanken und auch zur Wiener Sparkasse standen, ebenso in einem Gegensatz zur Sozialdemokratischen Partei. Es ist begreiflich, daß diese Banken gegen das Wiener Finanzkapital einen schweren Stand hatten. Wenn diese Dinge an die Oeffentlichkeit gekommen wären, hätte man bereits befreundetes Kapital, u. a. die Deutsche Girozentrale, für die Sache interessiert. Aber da brachte ein Wiener Blatt die Angelegenheit an die Oeffentlichkeit. Die Folge war ein Krieg gegen die Sparkassen im ganzen Land. Eine Erschütterung des ganzen österreichischen Finanzwesens schien unausbleiblich. Deshalb griff die Regierung ein und stellte der Zentralbank deutscher Sparkassen in Wien 62 Millionen Schilling zur Verfügung. Damit war zwar das österreichische Finanzwesen gerettet, aber dieser Betrag war staatlichen Haushaltsmitteln entnommen, ohne daß eine Deckung dafür vorhanden gewesen wäre.

Die Lage in China

London, 2. Sept. Die Times berichtet aus Hongkong: Streikposten von Kanton feuerten auf Ausländer, deren Schiffe chinesische Reisende nach und von Honkong-Dampfern beförderten. Britische Kanonenboote hatten im Shaneen-Bereich Wacht. Es bestehe die Möglichkeit eines ernsten Zusammenstoßes. Beim ersten Zusammenstoß werde Großbritannien den Kantonfluß blockieren. Es sei möglich, daß Ende der Woche Verwicklungen eintreten.

Die „Daily Mail" meldet, weder Wutschang noch Hankau seien bis jetzt von den roten Kantontruppen eingenommen, aber beide Städte seien bedroht. Marschall Wupeifu sei durch Brustschuß verwundet, seine Truppen haben ernstliche Verluste erlitten und es sei zweifelhaft, ob er Hankau werde halten können. Ein britischer Kreuzer und andere ausländische Kriegsschife seien vor Hankau, das wie Wutschang am Tangtsefluß liegt, eingetroffen. In Schanghai sei wegen der Erfolge der Kantontruppen, die von General Radel und vielen russischen Offizieren befehligt werden, der Belagerungszustand verhängt werden. Die Flußmündung wird von Kriegsschiffen bewacht.

Nach einer japanischen Meldung sollen die Kantentruppen in Wutschang, das auf dem rechten Jangtse-Ufer und Hankau gegenüber liegt, eingedrungen sein. Andere Berichte besagen, der Angriff auf Hankau sei abgeschlagen und Wupeifu habe einen Gegenangriff gemacht.

Russische Gelder für Kanton

Schanghai, 2. Sept. Wie die United Preß aus Peking erfährt, hat Rußland der Kantonregierung eine Geldunterstützung in Höhe von 20 Millionen Rubel sowie die Entsendung von höheren Offizieren zur Weiterführung des Kampfes gegen Wupeifu zugesagt.

Eröffnung des mexikanischen Parlaments

Neuyork, 2. Sept. Associated Preß meldet aus Mexiko: Das Abgeordnetenhaus wurde gestern abend eröffnet. Es wurde eine Botschaft des Präsidenten Calles verlesen, in der u. a. ausgeführt wird: Die Beziehungen Mexikos zum Ausland sind normal. Mit all den Mexiko freundlich gesinnten Ländern besteht ein herzliches Verhältnis. Von unbedeutenden Unruhen abgesehen, herrscht Ruhe im Land. Das Ziel meiner Regierung ist die Ausführung eines Aufbauprogramms entsprechend den Grundsätzen der Verfassung, damit Mexiko in der ganzen Welt gebührende Achtung, Credit und Freundschaft genieße, sowie sich des Friedens und wirtschaftlichen Gedeihens erfreuen könne, worauf die Mexikaner und diejenigen Fremden, die mit der ehrlichen Absicht gekommen sind, mit uns zu leben und zu arbeiten, Anspruch haben. — Die Bischöfe ersuchten das Parlament um Aenderung oder Widerruf der die Kirche betreffenden Bestimmungen in der Verfassung.

Täglich kann auf den „Gesellschafter" abonniert werden.

Württemberg

Stuttgart, 2. Sept. Internationaler ärztlicher Fortbildungskurs. Der vom Stuttgarter Homöopathischen Krankenhaus veranstaltete internationale ärztliche Fortbildungskurs, zu dem 130 Aerzte und Aerztinnen aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen, Lettland, Dänemark und Schweden, sowie der Schweiz eingetroffen sind, wurde in den Räumen des Medizinalkollegiums durch Dr. Heinrich Meng eröffnet. Zum erstenmal wirken bei diesem Kurs homöopathische und nichthomöopathische Aerzte zusammen.

Stuttgart, 2. Sept. Kraftomnibusverkehr. Am 28. September, nach vorausgegangenen Probefahrten, wird der Kraftomnibusverkehr auf der Linie Silberburg—Cannstatt—Kursaal eröffnet werden und zwar als Schnellverkehr. Für späterhin ist dann auch noch eine Querlinie vorgesehen, außerdem sollen Außenlinien eingerichtet werden. Die Wagen der Stuttgarter Kraftwagenlinien G. m. b. H. stammen von den Daimler-Benz-Werken und sind 24sitzig, sowie mit einer Anzahl Stehplätze versehen. Sie sind bequem eingerichtet. Es handelt sich um sogenannte Einmannwagen, d. h. der Fahrer ist zugleich Schaffner. Später werden Fahrscheinautomaten aufgestellt werden. Da die Wagen während der Fahrt geschlossen sind, ist Auf- und Abspringen während der Fahrt nicht möglich. Der Einheitstarif beträgt 25 Pfennig.

Bestätigtes Todesurteil. Am Samstag früh 5.30 Uhr wird in Ellwangen der Maurer Franz Eberhard von Buch, Gde. Schwabsberg hingerichtet. Er wurde wegen Mords und Raubs, begangen an Marie Karch von Sönhnstetten OA. Heidenheim, vom Ellwanger Schwurgericht im Juli d. J. zum Tode verurteilt. Das Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Das Schwurgericht hat den Schneider Karl Nothacker in Merklingen, der sehr dem Alkohol ergeben ist, wegen versuchter Brandstiftung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die zweite Weinkostprobe. Gestern fand in der Ausstellung „Speis und Trank" die zweite Weinkostprobe statt, die zeigen sollte, daß in den verschiedenen Gegenden Württembergs gute Qualitätsweine produziert werden. Die Weine fanden viel Anerkennung.

Für die Ausstellung „Speis und Trank" sind bis jetzt im ganzen nicht weniger als 70 Ehrenpreise eingegangen.

Krankheitsstatistik. In der 33. Jahreswoche vom 15. bis 21. August wurden folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 12 (tödlich 0), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 6 (25), Scharlach 12 (0), Typhus 2 (0).

Aus dem Lande

Neuhausen a. F., 2. Sept. In der Güllengrube ertrunken. Das 4 Jahre alte Söhnchen der Eheleute Eugen Mayer von Plieningen fiel in einem unbewachten Augenblick in die Güllengrube, ohne daß es jemand bemerkte. Erst durch das Gespräch eines kleinen Kindes kamen die Eltern auf die Spur; der Knabe konnte jedoch nur noch als Leiche geborgen werden.

Eßlingen, 2. Sept. Das Eßlinger Glockenspiel. In einer gestern abgehaltenen Sitzung konnte festgestellt werden, daß das geplante Glockenspiel auf dem alten Rathaus gesichert ist.

Ludwigsburg, 2. Sept. 80. Geburtstag. Am 3. September feiert Stadtbaurat a. D. Julius Mößner bei guter Gesundheit seinen 80. Geburstag.

Bietigheim, 2. Sept. Bäuerliche Siedlungen in Norddeutschland. Auf Veranlassung von Oekonomierat Vogt-Gochsen, M. d. R., findet am Sonntag, den 5. September, nachmittags 2 Uhr, hier, im Adler eine Versammlung von Landwirten statt, die sich für die Erwerbung von Siedlerstellen in Norddeutschland einschließlich Schlesien interessieren. Bei der Versammlung wird über die Siedlungsmöglichkeit, Kaufsbedingungen usw. Bericht erstattet. Zu der Versammlung werden alle Interessenten für Siedlerstellen eingeladen.

Leonberg, 2. Sept. Kein Brotpeisaufschlag. Eine gestern abgehaltene, sehr stark besuchte Versammlung der Freien Bäcker-Innung Leonberg beschloß, angesichts der Notlage weiter Kreise von einem vom Württ. Bäckerinnungsverband angeordneten Brotaufschlag abzusehen, und nur bei weiterem Steigen der Mehlpreise ihm zu folgen.

Hall, 2. Sept. 2. Landes-Schweineschau mit Versteigerung. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet vom 11.—13. September ds. Js. hier die 2. Landes-Schweinschau. Zur Ausstellung gelangen 145 Eber und Sauen. Am Sonntag, den 12. September, nachmittags 2 Uhr, ist eine öffentliche Schweinezüchterversammlung mit Vorführung eines Schweinezucht-Lehrfilms vorgesehen. Am Montag, den 13. September findet von vormittags 10 Uhr ab eine Versteigerung statt, bei der Eber- und Zuchtsauen vom Schlag des schwäbisch-hällischen Schweins aus den ersten Zuchten des Landes zur Versteigerung gelangen.

Künzelsau, 2. Sept. Autolinie. Auf der Linie Osterburken—Oberkessach—Berlichingen—Künzelsau soll ein kursmäßiger Autoverkehr eingerichtet werden. Es schien aber fraglich, ob die neue Verbindung zurzeit durchführbar ist, da die Straße teilweise ausbesserungsbedürftig ist. Eine Besichtigungsfahrt, an der Vertreter der Oberpostdirektion Stuttgart und Karlsruhe, des Bauamts Wertheim, sowie des Bezirksamts Adelsheim und der beteiligten Gemeinden teilnahmen, hatte ein befriedigendes Ereignis, und es ist nun zu hoffen, daß die neue Autolinie bald in Betrieb genommen wird.

Künzelsau, 2. Sept. Unsitte. Gegenwärtig werden zahlreiche erwerbslose Arbeiter aus der Stadt auf dem Land zu Erntearbeiten eingestellt. Als Begleiterscheinung kommen anscheinend recht seltsame Sitten auf das Land. So fuhr, wie die „Ipf- und Jagstzeitung" schreibt, am letzten Sonntag ein solcher Arbeiter auf einem Fahrrad durch die Straßen eines Dorfs, bloß mit der Badehose bekleidet. Derartige Unsitten passen nicht auf das Land.

Rengershausen OA. Mergentheim, 2. Sept. Einbruchsdiebstahl. Nachts wurde hier bei Kaufmann Rudolf eingebrochen. Sie hatten es wohl auf die Kassengelder der Darlehenskasse abgesehen, da Rudolf Rechner derselben ist. Doch diese waren ihnen unerreichbar und so begnügten sie sich mit dem Inhat der Ladenkasse und Spezereiwaren. Man ist den Gaunern auf der Spur.

Tischardt, OA. Nürtingen, 2. Sept. Den Kopf zerquetscht. Am Dienstag nachmittag befand sich der 55jährige, von hier gebürtige Bauer David Gaiser mit seinem Kuhgespann unterwegs, als ihn das Lastauto der Firma Stoll u. Co., Reutlingen, einholte. Während nun Gaiser sich bemühte, nach rechts auszuweichen und das Lastauto den Wagen in langsamem Tempo beinahe passiert hatte, scheuten die Tiere plötzlich und drückten den Verunglückten gegen das Auto, so daß ihm von den Hinterrädern desselben der Kopf vollständig zerquetscht wurde.

Sulz a. N., 2. Sept. Besitzwechsel. Wilhelm Kimmich, Architekt in Stuttgart, verkaufte sein an der Horber Straße hier gelegenes Wohnhaus mit Garten an Hauptmann a. D. Rudolf Kündinger in Göttelfingen, OA. Freudenstadt um 12 000 RM.

Schwenningen, 2. Sept. 75. Geburtstag. Kommerzienrat Richard Bürk vollendete das 75. Lebensjahr. Er hat sich um seine Heimatgemeinde große Verdienste erworben und sein Geschäft, die Württ. Uhrenfabrik, zu großem Ansehen gebracht.

Blaubeuren, 2. Sept. Wie die Blaubeurer zu ihrem Stadtwappen kamen. Als Kaiser Friedrich III. (1314—1322) einmal nach Ulm kam, baten ihn Bürgermeister und Rat von Blaubeuren um ein Wappen, womit sie ihre Schriften und Waffen bezeichnen könnten. Der Kaiser fragte nach dem Namen der Stadt, da er schlecht hörte, wiederholt. „Blaubüren, Blaubüren", sagten die Petenten. Da verlieh der Kaiser den Blaubeurern als Wappen und Siegel das Bild eines blauen Bauern. Darum bildet sich das unverständige gemeine Volk, wie ein Ulmer Chronist erzählt, ein, wenn es den Ort Blaubeuren nennen hört, er werde so genannt von Bauern, die mit blauer Farbe bestrichen sind.

Vom Oberland, 2. [illegible] echte Hühnerjagd. Gestern war der Anf[illegible]jagd. Gar mancher

„O alte Burschenherrlichkeit"

Roman von Paul Hain

Copyright 1925 by Verlag Oskar Meister, Werdau

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Menschenskind, Schlieben, Sie sind ja ein Glückspilz. Für so ein Geschöpf würde ich auch meiner ganzen adligen Ahnenreihe, wenn ich eine hätte, auf den Kopf spucken! Ihr alter Herr wird sich den Fall noch überlegen, vermute ich, wenn er — vor diese Ueberraschung gestellt wird."

„Sie kennen keine Exzellenzen, Wilde. Es sind schreckliche Menschen," lächelte Schlieben etwas schmerzlich. „Und meine Mutter sieht nicht über den Zaun hinweg, hinter dem ihr Geschlecht seit Generationen in der sogenannten vornehmen Zurückgezogenheit gelebt hat. Sie hat auch keine Sehnsucht, nur einmal über diesen Zaun hinwegzusehen. Das ist ja der Jammer."

„Kommt Zeit, kommt Rat, Schlieben. Vorläufig — wird gearbeitet, denke ich. Das vertreibt peinliche Gedanken. In zwei Monaten müssen Sie Ihre Examensmeldung abgeben. Und über das „nachher" — nun, es wäre hier auch für einen Privatarzt noch Platz. Der alte Sanitätsrat macht's nicht mehr lange und hat keinen Medizinmann als Nachfolger bei der Hand. Durch und durch kinderlos. — Ich sag' Ihnen das im Vertrauen. Werd' mal gelegentlich wieder auf den Busch klopfen."

Hans von Schlieben drückte ihm impulsiv die Hand.

„Doktor — wenn das möglich wäre! Es wäre ein Anfang!"

„Nu — und ob! 'n ganz hübscher Anfang! Sie haben ja der großen Karriere abgesagt. Es geht auch anders!"

„Mit Renate — geht alles!" sagte Schlieben fröhlich lachend. —

So wurden hier heimliche, bescheidene Zukunftspläne gesponnen und der geharnischte Brief der Frau von Schlieben, den sie nach der Rückkehr ihres Gatten geschrieben hatte, blieb vorerst unbeantwortet. Was war auch darauf viel zu erwidern? Hans von Schlieben wußte nicht, was er auf diese Mischung von mütterlicher Sentimentalität und versteckter Drohung hätte antworten sollen.

Dafür aber hatte er an Renate geschrieben und ihr mitgeteilt, daß sie fest zu ihm stehen solle, er habe die Brücken hinter sich abgebrochen. Vor ihnen aber läge eine schöne Zukunft voll Arbeit und Freude. — —

Renate Raimund blühte wie der Sommer. Der erste Trennungsschmerz war längst vorbei und das stolze Bewußtsein, daß der Geliebte treu zu ihr hielt, erfüllte sie mit Stolz und Frohsinn. Wenn ihr auch manchmal bang ums Herz wurde und eine eigene, fremde Angst sie zuweilen aus schönen Träumen emporrieß, so brauchte sie nur die Briefe Schliebens vorzuholen und zu lesen und eine tiefe, sehnsüchtige Zärtlichkeit machte ihre Seele reich und glücklich.

Dann saß sie eine Weile ganz still und hielt im Herzen Zwiesprache mit dem Geliebten und schließlich wurde ihr so froh zumute, daß sie zu Papier und Feder greifen mußte, um ihm aus ihres Herzens Ueberschwang treue Grüße zu schicken und eine besonders freudvolle Stunde zu schenken.

Frau von Schlieben begann einzusehen, daß ihr Sohn wirklich seinen eigenen Kopf hatte. Mit Vorstellungen und Warnungen war da nichts zu erreichen. Wäre sie eine Frau von tiefem Menschlichkeitsgefühl gewesen, hätte sie sich wohl sagen müssen, daß dieses kleine Fräulein Renate Raimund doch wohl ein beachtenswertes Wesen sein müsse, wenn ihr Sohn so treu zu ihr hielt. Und sie hätte sich dieses Wesen nun ohne peinliche Vorurteile angesehen.

Aber allzu sehr war sie von ihrem eignen Willen besessen, allzu sehr hatte sie der Ehrgeiz gepackt, Hans dennoch diesem ihrem Willen zu unterwerfen.

Und so kam sie auf einen Gedanken, dessen Ausführung — so glaubte sie — zu ihrem Ziel führen könnte.

Es war bereits Anfang September — noch zwei Wochen, und Hans mußte aus der Festungshaft zurückkommen. Wenn er nicht von Renate losließ — nun, so mußte es eben Renate tun. Sie war ja noch ein junges Geschöpf und sicher zu beeinflussen. Man mußte sie nur richtig zu fassen verstehen. Diese Bürgermädchen hatten ja oft ein absonderlich ausgeprägtes Ehrgefühl oder — eine zu jeder Entsagung bereite schwärmerisch gesteigerte Liebeskraft.

Frau von Schlieben beschloß, selbst die kleine Universitätsstadt aufzusuchen und — mit Renate zu sprechen. Und Jutta von Lengefeld sollte sie begleiten. Das sollte ein besonderer Bluff sein.

Die Exzellenz wurde über diese Reise im unwissenden gehalten. Frau von Schlieben ahnte, daß er mit dieser Art, Hans von seiner Liebsten zu entfernen, wohl doch nicht ganz einverstanden gewesen wäre. — —

Es war ein prächtiger Nachsommertag, voll Reife und Vogelgesang, der über der kleinen Stadt lag. In den engen Gassen saßen die Leute vor den Häusern und draußen in den Bergen und Wäldern wanderte die junge Welt, um diese letzten Schönheiten des Sommers noch zu genießen.

Renate saß mit ihrer Mutter am Abendtisch. Die Fenster waren weit geöffnet und der herb-süße Geruch der Spätrosen, die in den kleinen Vorgärten der Häuser schon verblühten, strömte in das Zimmer.

Es wurde nicht viel zwischen ihnen gesprochen. Renate hing ihren eigenen Gedanken nach. Schon seit über einer Woche hatte sie von Hans keine Zeile mehr bekommen. Das bedrückte sie. Aber da war noch etwas anderes, was ihre Gedanken nicht zur Ruhe kommen ließ. In seinem letzten Brief hatte Hans von einer Ueberraschung geschrieben, die Renate zugedacht sei. Von einer frohen Ueberraschung, auf die sie nun warten solle.

Was konnte er damit meinen?

Und warum ließ er danach nichts mehr von sich hören?

Es war so seltsam.

Wollte er sie mit seiner Ankunft überraschen? Es konnte ja nur noch eine ganz kurze Spanne Zeit hin sein, daß er wiederkam.

Aber nein — dann brauchte er nicht so geheimnisvoll zu tun. —

Da schrillte plötzlich die Flurklingel.

Frau Raimund fuhr erschrocken hoch.

„Mein Gott — wie heftig da gezogen wird. Wer kann denn das sein?"

Auch Renate blickte voll Spannung auf, während ihre Mutter den Korridor durchschritt, um zu öffnen.

Eine Frauenstimme draußen — ein kurzes Schweigen — ein leises, girrendes Auflachen.

Renate erhob sich langsam vom Stuhl und starrte nach der Tür.

Frau Raimund erschien — blaß im Gesicht — und hinter ihr zwei Damen, Frau von Schlieben, hoch und vornehm, das Gesicht zu einer etwas starren Freundlichkeit verzogen, und Jutta von Lengefeld, fast zu schlank, das etwas hagere Gesicht mit kosmetischer Hilfe „hübsch" gemacht, in einem totschicken Promenadenkostüm, unter dem die Seide leise knisterte. Eine Welle feinen Parfüms wehte durch das Zimmer.

„Ah — Fräulein Tochter?" (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jäger hat sein Revier nach Rebhühnern abgesucht — vergebliche Mühe. Das Hochwasser, die naßkalte, feuchte Witterung dieses Sommers übten ihre verderbliche Wirkung; entweder gar keine Hühner oder nur wenige „Kitt" mit noch ganz kleinen Jungen, vielleicht [illegible] 10 Stück. Diese spart der vorsorgliche Jäger als „eisernen Bestand". Genau so ist es in vielen Revieren unserer Gegend mit dem Bestand der Hasen. Die Berichte über ein gutes Hasenjahr stimmen für das Oberland nicht. Es gibt aus ebendemselben Grund wie bei den Rebhühnern nicht viel Hasen.

Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft für ländliche Siedlung in Norddeutschland

Der Reichstag hat bekanntlich zur Förderung der ländlichen Siedlung einen Kredit von 250 Millionen zur Verfügung gestellt. Es sollen damit alljährlich 6000—8000 Neusiedler in Norddeutschland angesetzt werden. Aus württ. landwirtschaftlichen Kreisen haben sich nun in kurzer Zeit mehr als 100 Bewerber hiefür gemeldet. Eine Prüfungskommission, die vom 8.—17. August Ostpreußen und Pommern bereist hat, hat dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß den süddeutschen Landleuten, die zu Hause zur Betätigung in der Landwirtschaft keinen Raum finden, empfohlen werden kann, ihre Schritte nach Norddeutschland zu lenken. Die Siedlerstellen werden in einer Größe ausgelegt, daß die Gewähr der Existenz für den Inhaber gegeben ist. Auf besseren Böden soll die durchschnittliche Größe 40 bis 50 Morgen, auf leichteren 70—80 Morgen betragen. Von Reich und Ländern sollen die Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß so gestaltet werden, daß auch bedürftigen jungen Landwirten, die eine besondere Eignung nachweisen, geholfen werden kann. Ebenso wie die preußische soll die süddeutsche Siedlerorganisation auf breiter gemeinnütziger Grundlage arbeiten, frei von allem behördlichen Bürokratismus. Es wird damit gerechnet, daß in den nächsten Jahrzehnten alljährlich 5—6 geschlossene südd. Siedlungsdörfer zu je 40—50 Bauern und landwirtschaftlichen Handwerkern in den norddeutschen Siedlungsgebieten neu entstehen können. Nach Rücksprache mit den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen und politischen Organisationen wird in den nächsten Tagen in Stutfgart eine Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft für ländliche Siedlung in Norddeutschland tagen, in der alle hieran beteiligten Vereine, Genossenschaften, Parteien usw. zusammenarbeiten und die alte Verbindung zwischen Süd und Nord fördern und andauernd unterhalten soll.

Aus Stadt und Land

Nagold, 3. September 1926.

Im Erraten und Stillschweigen soll der Freund Meister sein: nicht alles mußt du sehen wollen.
Nietzsche.

*

Dienstnachrichten.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die II. Stadtpfarrstelle in Oehringen dem Stadtpfarrer Esenwein in Berneck, Dekanats Nagold, übertragen worden. Er wird sein neues Amt am 29. September d. J. antreten.

*

Posthelferinnen. Nach einem Erlaß der Oberpostdirektion Stuttgart wird eine Anzahl von Angestellten als Posthelferinnen demnächst in das Beamtenverhältnis übergeführt. In Betracht kommen zunächst solche Helferinnen, die bis zum 31. Dezember 1923 in den Dienst getreten sind, soweit sie die Voraussetzung für die Annahme als Postanwärterinnen erfüllen. Wenn diese Beamtinnen bisher ununterbrochen in Verwendung standen, so können sie sofort als Posthelferinnen übernommen werden, andernfalls müssen sie gemäß den neuen Laufbahnvorschriften durch eine 2jährige Ausbildung hindurch, während deren die Zahlung eines Unterhaltszuschusses in Frage kommt. Die Zahl der nach Württemberg abgegebenen Stellen ist jedoch nicht so groß, daß sie ausreichen würde, alle in Frage kommenden Helferinnen zu überführen.

Das Wetterröschen. Auf den Ausläufern des Rechbergs bei der Reitterleskapelle und auf dem Heldenberg wächst das Wetterröschen, die spitzblättrige Malve oder Simonswurz. Die rosafarbenblühende wilde Malve wird hier fast mannshoch und hat über talergroße Blumen, die sich, wenn schlechtes Wetter droht, schließen. Die Malve war schon bei den Alten als Heilkraut sehr bevorzugt. Besonders bei Brust- und Lungenkrankheiten wird Malventee getrunken, bei Augenentzündung wird eine Abkochung von Malvenwurzeln als sehr gutes Augenwasser angewendet. Die Malvenstauden finden sich nicht gerade häufig, dagegen sind die niederen Malvenbüsche fast immer auf Bergwiesen und Oedungen zu treffen. Ihre Früchte sind als „Käslaibchen" bei den Kindern als Spielzeug beliebt.

*

Calw, 2. Sept. **An das hiesige Amtsgericht eingeliefert** wurde der 20 Jahre alte Karl Mörk von Gechingen wegen Diebstahl. M., der letzten Samstag auf der Heimreise von Stuttgart einen Bekannten von Althengstett traf, lud diesen zu einer Autofahrt in einem Mietauto ein und entwendete ihm während der Fahrt 160 Mk. Als der Bestohlene den Verlust seines Geldes bemerkte und die Verhaftung, die nunmehr am Sonntag Nachmittag in einem Gasthaus in Stammheim erfolgte, beantragte, hatte der Dieb bereits ca. 100 Mk. verpraßt.

Martinsmoos, 2. Sept. **Preisschießen.** Bei dem am Sonntag, den 15. August und Sonntag, den 22. August ds. Js. abgehaltenen Preisschießen fanden sich sehr zahlreiche Besucher und Schützen von nah und fern hier ein, sodaß eine recht lebhafte Beteiligung zu verzeichnen war. Folgende erhielten Preise: 1. Preis Walz Richard, Gaugenwald, 56 Ringe, 2. Fenchel Karl, Neuweiler, 55, 3. Rupps Georg, Gaugenwald, 4. Gaus, Berneck, 5. Kübler, Gaugenwald, 6. Wurster Jakob, Agenbach, je 54, 7. Bäuerle, Gaugenwald, 8. Schnaible, Martinsmoos, 9. Motzer, Nebringen, 10. Großmann Friedrich, Martinsmoos, 11. Eisenbeis, Effringen, 12. Dürr Fritz, Martinsmoos, je 53, 13. Kugele Ulrich, Martinsmoos, 14. Keppler, Rotfelden, 15. Keller Michael, Agenbach, 16. Bäuerle Martin, Martinsmoos, je 52, 17. Weber Gottfried, Neuweiler, 18. Schnaible Martin, Martinsmoos, 19. Stoll Karl, Ebershardt, 20. Kußmaul Schönbronn, 21. Rexinger Ludwig, Martinsmoos, 22. Burkhardt Fritz, Neuweiler, je 51, 23. Wurster, Bauer, Agenbach, 24. Schanz, Neuweiler, 25. Greule Fritz, Breitenberg, 26. Schnaible Christian, Unterjettingen, 27. Hermann Christian, Nebringen, je 50, 28. Hammann, Agenbach, 29. Lutz, Liebelsberg, 30. Brenner Karl, Walddorf, je 49, 31. Haagmann, Nagold, 32. Burkhardt Philipp, Neuweiler, 33. Küchle, Calw, 34. Schittenhelm, Nebringen, 35. Kübler Erhardt, Meistern, 36. Klumpp Lorenz, Aichelberger Sägmühle, je 48 Ringe.

Kayh, 1. Sept. **Unfall.** Während der Ernte ist hier dem hoffnungsvollen, blühenden 2½jährigen Töchterlein des Peter Sindlinger ein eigentümlicher, totbringender Unfall zugestoßen. Dasselbe spielte auf dem Turmplatz mit noch andern Kindern. Ein durch ein anderes Kind zum Stürzen gebrachter Sprungständer fiel dabei dem Kinde auf den Hinterkopf, und ein von den vielen dort angebrachten Stiften verletzte es nicht unerheblich. Die Eltern zogen gleich den Arzt zu Rate. Nach etlichen Tagen zeigte sich jedoch Fieber und eine Gehirnentzündung, welchen Uebeln das Kind erlag. — **Kirchen-Renovierung.** Gegenwärtig wird auch das Schiff unserer im Jahr 1487 erbauten Ortskirche renoviert; es wollte schon längst nicht mehr passen zu dem im Jahr 1907 wirklich geschmackvoll erneuerten Chor. Nachdem voriges Jahr auch dem Turm ein schmuckes Kleid gegeben wurde, regte sich in der Gemeinde der Wunsch, nun ganze Arbeit zu machen. Die Ausbesserungs- u. Erneuerungsarbeiten schreiten wacker vorwärts und so hoffen wir, am 17. Okt. nun auch einmal eine richtige Kirchweihe feiern zu dürfen.

Aus aller Welt

ep **Die Basler Mission in Indien anerkannt.** Wie die Konferenz der britischen Missionsgesellschaften meldet, ist die Basler Mission nach einer Mitteilung der britischen Regierung vom 28. August in die Liste der anerkannten Gesellschaften für Missionsarbeit in Indien aufgenommen worden.

Zahnradbahn auf die Zugspitze. Der Münchner Ingenieur Kathrein, der die Genehmigung für eine Drahtseilbahn auf die Zugspitze hat, bei der ihm aber die österreichische Gesellschaft in Salzburg zuvorgekommen ist, plant nun eine Zahnradbahn von Garmisch bis auf das etwa 8 Geviertkilometer umfassende Hochplateau der Zugspitze in einer Höhe von 2400 Meter. Die Bahn soll bis Eibsee noch im Jahr 1927, bis zum Platt 1929 fertig werden. Mit einem Zug sollen bis 1000 Personen zugleich befördert werden können.

Fliegerleistung. Zwei französische Fliegeroffiziere sind ohne Zwischenlandung in 27 Stunden vom Flugplatz Le Bourget bei Paris nach Bemder Abbas am östlichen Ende des Persischen Meerbusens (5200 Kilometer) geflogen.

Flugzeugabsturz. Ein militärisches Flugzeug stürzte bei Kremsier (Tschechoslowakei) ab. Beide Insassen verbrannten. Ein zweites tschechisches Flugzeug stürzte bei Benniscu aus 1200 Meter Höhe ab. Führer und Beobachter waren tot.

Vom Heuduft getötet. In einem Heuschober in der Nähe von Salzburg fand man einen toten Mann, der anscheinend dort genächtigt hatte. Ein Arzt stellte fest, daß der Mann durch den Duft von Heu getötet worden ist.

Gänsediebe. In der Gegend von Dillingen (Schwaben) waren in letzter Zeit in verschiedenen Bauernanwesen 28 Gänse und 11 Hühner gestohlen worden. Die Diebe sind nun festgenommen; es sind zwei 17jährige Burschen namens Josef Käsgeitzer und Anton Mayer von Dillingen.

Der Breslauer Kindermörder festgenommen. Die Kriminalpolizei in Kattowitz (Oberschlesien) verhaftete den Schlossergesellen Löwe aus Neudorf, der ein fünfzehnjähriges Mädchen gräßlich verstümmelt zu haben dringend verdächtig ist. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß Löwe auch die Kindermorde bzw. Kinderentführungen in Breslau verübt hat oder daran beteiligt gewesen ist.

Drahtseilanschlag auf der Berlin-Hamburger Landstraße. Als am 1. September abends gegen 11 Uhr eine Gruppe von Motorradfahrern von Hamburg aus nach Berlin fuhren, wurde der erste wenige Kilometer vor Perleberg plötzlich vom Rad geschleudert. Er war gegen ein Drahtseil gefahren, das quer über die Straße gespannt war. Glücklicherweise war das Drahtseil an der einen Seite noch nicht befestigt worden. Der Verbrecher war anscheinend durch die Ankunft der Motorradfahrer gestört worden. Er wurde verfolgt, ist jedoch trotz mehrerer nachgesandter Schüsse entkommen. Der Motorradfahrer ist leicht verletzt.

Im Widerstand erschossen. Bei dem Versuch, einen Uebeltäter festzustellen, wurden zwei Schutzleute in Berlin von dem Betreffenden und einer Anzahl anderer angegriffen und mußten, da die Gummiknüppel wirkungslos waren, von der Schußwaffe Gebrauch machen. Der Uebeltäter wurde dabei erschossen.

Brand. In einem fünfstockigen, von Negern bewohnten Haus in Neuyork brach im Erdgeschoß Feuer aus. Viele Neger sprangen aus den oberen Stockwerken aus dem Fenster auf die Straße und wurden zum Teil schwer verletzt, sechs sind verbrannt.

In Manville (Rode Island, Amerika) wurde die Polizei von 1800 streikenden Spinnereiarbeitern angegriffen. Die Knüppel und tränenerregende Bomben schreckten die Angreifer nicht ab, worauf die Polizei feuerte. 9 Streikende wurden schwer verletzt. Bundestruppen sind zu Hilfe geschickt worden.

Das Grab des Komponisten des Hofer-Lieds. Ein zurzeit in Riga weilender Salzburger erinnert in der deutsch-baltischen Presse daran, daß sich die Grabstätte des Komponisten des berühmten Hofer-Lieds „Zu Mantua in Banden" (dessen Text bekanntlich von Julius Mosen stammt) auf einem der Friedhöfe der Stadt Riga befindet. Während der Name des Textdichters noch heute wohlbekannt ist, ist der Komponist fast ganz der Vergessenheit anheimgefallen, obgleich sein Lied noch immer überall gesungen wird, wo Deutsche leben. Es ist Leopold Knebelsberger, ein Oesterreicher, aus Klosterneuburg bei Wien. Er hatte 1849 eine Sängergesellschaft gegründet, mit welcher er Reisen in verschiedene Länder Europas unternahm. Auf einer dieser Reisen kam er 1869 nach Riga, wo er im Alter von 55 Jahren an einem Schlaganfall starb. Er wurde in Riga begraben.

Vereitelter Anschlag gegen einen Eisenbahnzug in der Schweiz. In der Nähe von Basel fand der Streckenwärter, daß an etwa zehn Stellen die Schienen gelöst worden waren. Die Werkzeuge dazu waren im nahen Gebüsch versteckt. Durch die Entdeckung ist ein großes Unglück verhütet worden.

Schwere Unwetter in Spanien. Ueber Spanien, und besonders über die Gegend von Barcelona, gingen schwere Unwetter. In Barcelona wurden durch einen Wirbelsturm zahlreiche Häuser niedergerissen, 30 Menschen sollen tot und viele verletzt sein. In San Bandilla zerstörte eine Explosion 5 Häuser, 5 Menschen fanden den Tod, 3 wurden schwer verletzt.

In verschiedenen Teilen Frankreichs wurden durch Gewitterstürme Ueberschwemmungen verursacht.

Die Paratyphusgefahr in Offenbach kann jetzt als beseitigt angesehen werden. Von den 144 Erkrankten sind alle mit Ausnahme einer Frau auf dem Weg der Besserung. Neue Fälle sind nicht aufgetreten.

Ein sprachlicher Schnitzer. In jüngster Zeit macht sich in der Sprache der Zeitungen und Politiker, auch in amtlichen Aeußerungen die Neuerung bemerklich, das an sich noch nicht gar so alte Wort „eindeutig" zu gebrauchen, wo man „unzweideutig" meint. Die Neubildung „eindeutig" kam als Kennzeichnung für gewisse Witze und Anspielungen auf, für deren Deutlichkeit das Wort „zweideutig" nicht mehr ein ganz zureichender Ausdruck zu sein schien; mehr zum Scherz wurde an die Stelle des „zwei" das „ein" gesetzt. Man beginnt nun aber das Wort „unzweideutig" überhaupt auszuschalten und dafür nur noch „eindeutig" zu sagen. Das ist aber falsch, denn „eindeutig" ist so wenig dasselbe wie „unzweideutig", wie „verständlich" dasselbe wie „unmißverständlich" ist. Nicht das Merkmal der „Eindeutigkeit", sondern die Abwesenheit der „Zweideutigkeit" ist der wahre Sinn dessen, was allerdings gern mit „eindeutig" bezeichnet wird; dieses verneinende Begriffsmerkmal geht aber verloren, wenn man das vermeintlich bedeutungsgleiche „eindeutig" an die Stelle von „unzweideutig" setzt. Greift dieser Sprachgebrauch weiter um sich, so gerät die diesem Sinn allein genügende gute Wortbildung „unzweideutig" überhaupt in Gefahr, aus unserem Sprachgebrauch verdrängt zu werden.

Letzte Nachrichten

Staatsanwaltschaft gegen Reichswehrdenkschrift.

Berlin, 3. Sept. Nach beschleunigter Prüfung der Unterlagen soll, wie die „Voss. Ztg." erfährt, schon in den nächsten Tagen die Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft gegen die Autoren der Denkschrift über die Militärpolitik erfolgen.

Unfall eines Ferienkinderzuges.

Berlin, 3. Sept. Der „Lokal-Anz." meldet: Auf dem Bahnhof Schlierbach bei Heidelberg ereignete sich gestern ein Eisenbahnunglück, das leicht hätte die schwersten Folgen haben können. Der von Heidelberg abgefahrene, stark besetzte Arbeiterzug fuhr auf einen einfahrenden Güterzug auf. Das Einfahrtssignal hatte auf Durchfahrt gestanden und muß im letzten Augenblick auf Halt gestellt worden sein. Durch den Anprall wurden mehrere Güterwagen die Böschung hinuntergeschleudert oder über das Nebengleis geworfen. Der erste Personenwagen hinter dem Packwagen war mit Ferienkindern aus Oberschlesien besetzt. Durch den Anprall wurden die Kinder durcheinandergeworfen, wobei 18 von ihnen leicht verletzt wurden.

Ruhrepidemie in Westfalen. 10 Kinder gestorben.

Berlin, 3. Sept. Die Morgenblätter melden aus Dortmund: In Erwitte, einem Nachbarort von Dortmund, ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen. 30 Personen sind erkrankt. Bisher sind 10 Kinder gestorben. Die Kranken sind in Baracken untergebracht.

Intervention des Papstes in Spanien.

Paris, 3. Sept. Wie aus Rom gemeldet wird, soll der Papst gestern eine längere Unterredung mit dem Madrider Nutius Tedeschi gehabt haben, in deren Verlauf der Papst den Nuntius gebeten habe, sich sofort nach Madrid zu begeben, um dem König und Primo de Rivera zu erklären, daß der Vatikan der Ansicht sei, Spanien müsse seinen Platz im Völkerbund beibehalten und dürfe sich nicht zurückziehen.

Plastiras soll gegen Kondilis marschieren.

Paris, 3. Sept. Die Nachrichten über die Zwistigkeiten innerhalb der griechischen Armee erhalten eine gewisse Bestätigung. Nach Meldungen von der serbisch-griechischen Grenze ist es dem General Plastiras, der sich in Jugoslawien aufhielt, gelungen, die griechisch-jugoslawische Grenze zu überschreiten. Plastiras soll in Saloniki Kontigente griechischer Truppen erworben und die Absicht haben, an der Spitze dieser Truppen nach Athen zu marschieren und die Regierung des Generals Kondilis zu stürzen. General Kondilis soll seine Truppen zu seiner Verteidigung zusammengezogen haben.

Rekordflug des russischen Fliegers Gronow.

Berlin, 3. Sept. Wie die „Deruluft" mitteilt, ist der russische Flieger Gronow, der am 31. August Berlin besuchte, gestern abend um 7.15 wieder in Moskau eingetroffen. Gronow hat also außer seinem Flug nach Peking einen neuen Rekord im Dauerfliegen aufgestellt. Er hat in 4 Tagen 7000 Klm. zurückgelegt und ist von Rußland über Lettland, Litauen, Polen, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Oesterreich und zurück nach Rußland geflogen. Gronow hatte eine ausgesprochene Flugzeit von 36 Stunden und hat durchschnittlich 200 Klm. in der Stunde zurückgelegt.

Wupeifu Gefangener der Kantonarmee.

Berlin, 3. Sept. Die „D. A. Z." meldet aus Schanghai: „North China News" veröffentlicht folgende Meldung: Offiziell wird aus Peking bekannt gegeben, daß Wupeifu von seinen Untergebenen seines Amtes enthoben worden sei und sich z. Zt. an Bord eines Kriegsschiffes auf Yangtse befindet. Als Befehlshaber der Truppen des abgesetzten Marschalls wurde Chin Yu Nao ernannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Volkswirtschaft

Der deutsche Postscheckverkehr im Juli. Der deutsche Postscheckverkehr hat im Juli einen derartigen Umfang angenommen, daß er den größten Monatsumsatz im vorigen Jahre nahezu wieder erreicht hat. Im Juli 1926 wurden über 9800 Millionen umgesetzt, im Oktober 1925 dagegen über 10 Milliarden. Seitdem war der Verkehr gesunken, so im Februar d. J. auf 8, im Mai auf 9 Milliarden. Bargeldlos beglichen wurden im Juli 7746 Millionen. Guthaben werden jetzt 877 259 geführt, im Monatsdurchschnitt 554 Millionen.

Erhöhung der belgischen Vertragszölle. Die belgische Regierung teilte der Reichsregierung mit, daß sie eine größere Anzahl der im deutsch-belgischen Handelsvertrag vom 4. April 1925 festgesetzten Zölle erhöhen werde. Diese Erhöhung soll bei den meisten Warengattungen „nicht mehr" als 83 v. H. betragen. (Im Handelsvertrag hat die Reichsregierung eine nachträgliche Zollerhöhung für Belgien zugestanden, wenn die belgische Großhandelsmeßzahl eine Steigerung um mindestens 20 v. H. erfahren sollte. Die Meßzahl ist von 538 auf 876 gestiegen, aber nicht als Folge der Warenverteuerung, sondern der Entwertung des Franken.

Die Ernte in Sachsen wird nach den neuen Schätzungsberichten kaum die Hälfte einer gewöhnlichen Ernte ergeben. Ein Hektoliter Roggen wiegt nur 65 Kg. Das Hektar Weizen ergab durchschnittlich nur 28 Ztr. bei einem Gewicht von 62 Kg. das H. trockene Ware. Die Körner sind nur als Hühnerfutter zu verwenden. Die Heuernte ist verregnet und die Frühkartoffeln sind verfault. Von dem Mißwachs sind gerade die schweren besseren Böden betroffen.

*

Stuttgarter Börse, 2. Sept. Die Stimmung der heutigen Börse war wieder recht gut. Die Kurse konnten beinahe auf der ganzen Linie Erhöhungen erzielen; auch das Geschäft gestaltete sich lebhafter. Farbenaktien waren bei 288¾ eher etwas vernachlässigt. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegspfandbriefe etwas lebhafter umgesetzt. Die übrigen Werte waren ruhig.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 2. Sept. Unverändert.

Berliner Getreidepreise, 2. Sept. Weizen märk. 26.20—26.60, Roggen 20.30—20.90, Wintergerste 16.80—17.40, Sommergerste 19.90—24.20, Hafer 16.80—18.10, Weizenmehl 37—39.50, Roggenmehl 29—31, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11—11.25, Raps 32.

Allgäuer Butter- und Käsebörse in Kempten. Butter 156 bis 166, einwandfreie Handelsware und prima Qualität bei großem Angebot, infolgedessen ruhige unveränderte Marktlage; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 45—48, Allgäuer Emmenthaler 45 v. H. Fettgehalt 90—110, großes Geschäft.

Märkte

Nagold, 3. Sept. Milchpreis. Vom 1. Sept. ab Preis für gekühlte Vollmilch 26 ₰ das Ltr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 2. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 14 Ochsen, 13 Bullen, 121 Jungbullen, 130 Jungrinder, 33 Kühe, 520 Kälber, 519 Schweine. Davon blieben unverkauft: 20 Jungrinder.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	52—56	Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	78—83
vollfleischige Tiere		mittlere Mast- und gute Saugkälber	72—76
fleischige Tiere	45—50	Schafe: Mastlämmer u. jüngere Hämmel	—
gering genährte Tiere	—	Weidmastschafe geschl. mit Kopf	—
Bullen: ausgemäst. Tiere	50—53	vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
vollfleischige Tiere		Schweine: über 240 Pfd.:	84—85
fleischige Tiere	44—49	dto. von 200—240 Pfd.	84—86
gering genährte Tiere	—	dto. von 160—200 Pfd.	83—84
Jungrinder: ausgem. Rind.	56—61	dto. fl. v. 120—160 Pfd.	81—82
vollfleischige Rinder		dto. unter 120 Pfd.	64—74
fleischige Rinder	47—54	Sauen	
gering genährte Rinder	42—45		
Kühe: ausgemäst. Kühe			
vollfleischige Kühe	37—48		
fleischige Kühe	21—34		
gering genährte Kühe	15—20		

Pforzheim, 2. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: zwei Kühe, 6 Rinder, 1 Farren, 80 Kälber, 1 Schaf, 30 Schweine. Preise: Kälber 1. 78—82, 2. 72—76, 3. 60—70 M. Marktverlauf: langsam.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 900 Ztr., Preis 4—4.50 M der Zentner.

Obsterlöse. In Lustnau wurde das zu 1200 Simri geschätzte Gemeindeobst verkauft. Angeschlagen war das Simri zu 2 M. Es wurden 3—4 M für das Simri bezahlt. Der Gesamterlös betrug rund 2700 M, so daß das Simri durchschnittlich auf 2.30 M und also der Zentner 7 und mehr Mark zu stehen kommt. — Am Samstag hat die Gemeinde Vaihingen a. E. ihr Obst verkauft; es war zu 930 Ztr. geschätzt. Liebhaber fanden sich in Menge. Der Zentner wurde auf dem Baum im Durchschnitt zu 9.50 M ersteigert. Der Gesamterlös beträgt 8862.50 M. — Für den auf 202 Ztr. geschätzten Obstertrag der Gemeinde Wäschenbeuren OA. Welzheim wurden im ganzen 1241 M gelöst, was einem durchschnittlichen Zentnerpreis von 6.15 M gleichkommt.

Rottweil, 2. Sept. Das Ende der Köln-Rottweil AG. In der Generalversammlung der Köln-Rottweil AG. wurde die Auflösung der Interessengemeinschaftsverträge mit der Sprengstoffgruppe beschlossen und der Verschmelzungsvertrag mit der IG. Farbenindustrie genehmigt.

Gestorbene:

Gechingen: Marie Schwarz Wtw., geb. Spöhr.
Calw: Friederike Ungerer Wtw., geb. Rehm 76 J.
Calw: Carl Lörcher.
Herrenberg: Friederike Zipperle, geb. Kaltenbach 76 J.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Otto Hauser feierte am 22. August seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß entschloß sich der Dichter, einen umfangreichen Gedichtband „Der goldene Garten" im Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart herauszugeben, der wohl im Herbst vorliegen wird.

Geschäftliches.

Interessante Aufschlüsse über die Wesensart eines Volkes verschafft uns das Stadium seiner Plakate. So finden wir z. B. auf amerikanischen Plakaten und in den Anzeigen der amerik. Magazine fast ausnahmslos Menschen dargestellt, die gerade als Vorbilder in bezug auf Gesundheit, Lebensfreude und Natürlichkeit wirken. Es zeigt sich eben auch hierin der gesunde Sinn eines jungen aufstrebendes Volkes. Leider finden wir im Gegensatz hierzu bei uns nicht selten auf den Plakaten Typen dargestellt, die alles andere als vorbildlich wirken. Das ist eigentlich schade, denn daß auch in Deutschland die Darstellung des Natürlichen, Volkstümlichen und Gesunden beim Publikum weit mehr Anklang findet als übertrieben modische oder gar zweifelhafte Typen, beweist die große Volkstümlichkeit des Rama-Mädels, (**Rama**-Margarine **butterfein,**) dessen blanke Augen von unschuldiger Lebensfreude sprühen und das sich als kerniges deutsches Mädel rasch die Herzen erobert hat. Charakteristisch dafür, wieweit diese Volkstümlichkeit geht, ist es, daß der bekannte Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin, das Rama-Mädel als Titelbild für sein populäres neues „Kochbuch von heute" (Preis 90 Pfg.) gewählt hat, sodaß uns das wohlbekannte strahlende Jungmädchen-Gesicht neuerdings auch aus den Buchhandlungen entgegenlacht.

Das Wetter

Der östliche Hochdruck bleibt vorherrschend. Für Samstag und Sonntag ist vielfach heiteres und trockenes, höchstens zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ich bin nicht nur patentiert,
Ich bin auch wirklich patent!

Hol mich und ohne lästiges Reiben, Bürsten, zweites Kochen hast du in kürzester Zeit eine blütenweiße, flekkenlose Wäsche. Ob Wolle, Seide oder Leinen, ob bunt oder weiß, alles wasche ich schonend wie nie zuvor zu strahlender Frische, zu leuchtenden Farben. Ich bin mild wie keiner meiner neidischen Kollegen.

Für 45 Pfg. hast du mich und das Glück im Haus.

Perflor ist die einzige selbsttätige Seifenflocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel

Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Nagold. 635

Freiwillige Feuerwehr

Sonntag, 5. Sept. rückt die

gesamte Feuerwehr mit Weckerlinie

zur Uebung aus.
Antreten früh 7 Uhr beim Magazin.

Das Kommando.

TINTE
bei **G. W. Zaiser.**

Radf.-Verein Nagold.

Samstag abend **Monatsversammlung** im „Waldhorn".

641 **Der Ausschuß.**

Emmingen.

Die Gemeinde verkauft am **Montag, den 6. September 1926,** nachmittags 2 Uhr einen ca. 4 Jahre alten schönen

Schlachtfarren

Schriftliche Angebote per Zentner Lebendgewicht sind bis zu diesem Zeitpunkt beim Schultheißenamt einzureichen. Zuschlag bleibt vorbehalten.

636 **Gemeinderat.**

Der schwäbische Heimatkalender

Jahrgang 1927 ist erschienen und stets vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Amtlicher Taschenfahrplan

für Württemberg und Hohenzollern mit den wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder **Anschluß-, Fern- und Umleitungsverbindungen, Kraftfahrlinien** und **Postfahrten,** sowie **Straßenbahnen und Luftverkehr, Eisenbahnübersichtskarte.**

Sommerdienst 1926. Gültig vom 15. Mai an.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Verloren

ging eine

Pferdedecke

auf dem Weg von Geometer Kapp bis zur Traube.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. 639

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 18—20 Jahren. 637

Karl Kutscher
Bäckerei **Hirsau.**

Ein fast neues 640

N.S.U.-Damen-Rad

verkauft sehr preiswert.

Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen sucht

man am besten durch eine kleine Anzeige in dem in Stadt und auf dem Lande stark verbreiteten „Gesellschafter", Nagold. Tel. 29.

Bürgerpartei

1266 Zusammenkunft heute abend **in der „Traube".**

Bösingen.

Preisschießen.

Der Schützenverein hält am **Sonntag, den 5. Sept.** sein

Preis-Schießen

ab. Geschossen wird von morgens 8 bis abends 6 Uhr auf 50 m und 14 m Stehen. Ab 5 Uhr **Gruppenschießen.**

Da nur guter wertvolle Preise zur Verteilung kommen, bittet um zahlreiche Beteiligung

638 **Der Ausschuß.**

Für Musik ist gesorgt.

Schlafzimmer

mittel eiche geb., 160 cm br. mit Ovalgläser

zu kaufen gesucht

gegen Kassa.

Angebote unter Nr. 621 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Tolles Zahnweh 1166

stillt Dr. Buflebs

best. Zahntropfen.

Franz Senft, Drogerie

Modenschau

Illustr. Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich

in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung. Enthält etwa 100 Modelle, sowie eine 24 Seiten starke Unterhaltungsbeilage.

Preis Mk. —.60

Unentbehrlich für Schneiderinnen und Hausschneiderei

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.